

Siedlungslandschaft Rundlinge als Weltkulturerbe?

Eine historische Kulturlandschaft von besonderer Bedeutung – nicht nur für Niedersachsen!

ES IST UNS IM WENDLAND gelungen, zumindest einige der ursprünglich 210 Rundlinge in ihrer typischen Struktur und regionalen Baukultur zu erhalten. Warum dann noch eine Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe? Als Besuchermagnet für Touristenströme? Als Image- und Prestige-Projekt?

Nein, Ziel ist der Erhalt und Schutz eines kleinen Ausschnittes der früher viel größeren Siedlungslandschaft der Rundlinge von Kiel bis Prag als Zeuge einer im hohen Mittelalter planmäßig angelegten Siedlungsstruktur. Nur bei uns im Wendland hat sie sich mit ihren Hofstellen, Niederdeutschen Hallenhäusern und Wirtschaftsgebäuden in der Form der Blütezeit des 18./19. Jahrhunderts bis heute erhalten.

Niedersachsen hat im Oktober 2021 den gemeinsamen Antrag von Samtgemeinde Lüchow (Wendland), Rundlingsverein und Niedersächsischem Landesamt für Denkmalpflege für eine neue Tentativliste vorgeschlagen.

WIE KANN DER SCHUTZ der Rundlinge durch Politik und Eigentümer dauerhaft sichergestellt werden? Welterbestätten müssen Einzigartigkeit, Unversehrtheit und Echtheit belegen und sicherstellen. Die Einzigartigkeit ist in einer vergleichenden Analyse belegt. Der Erhalt der Rundlinge in ihren charakteristischen Strukturen (um einen freien Dorfplatz sektorenförmig angelegte Hofstellen mit ihren Nebengebäuden, den giebelständigen Niederdeutschen Hallenhäusern, Resten der Hofwälder, Hofwiesen) ohne nennenswerte neuzeitliche Ortserweiterungen ist trotz eines sozialen Wandels im beantragten Gebiet von 19 Rundlingen weitgehend gelungen.

Damit die im niedersächsischen Landschaftsrahmenplan beschriebene Rundlingslandschaft bei Lüchow als historische Kulturlandschaft von besonderer Bedeutung auch in Zukunft erhalten bleibt, ist sie im Landesraumordnungsprogramm, im Landschaftsrahmenplan des Landkreises



und im regionalen Raumordnungsprogramm rechtsverbindlich zu verankern. Auf der kommunalen Ebene dienen Flächennutzungsplanung, Bebauungspläne, Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen als Instrumente zum Schutz des Kulturgutes.

Das alles kann auch ohne Welterbestatus erfolgen. Warum brauchen wir trotzdem die Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe? Viele Wirtschaftsgebäude auf den Hofstellen drohen zu verfallen, weil sie nicht mehr genutzt werden, ihre Sanierung daher unrentabel ist. Auch Dorfplätze, Zuwegungen zu den Hofstellen und Straßen bedürfen der Sanierung. Fördermittel aus der Dorfentwicklung haben bereits an vielen Stellen geholfen. Gebraucht werden aber weitere finanzielle Hilfen. Bei einer Aufnahme in die deutsche Tentativliste (Entscheidung fällt im Herbst 2023) und späterer Anerkennung zum Weltkulturerbe sind das Land Niedersachsen und die Bundesrepublik Deutschland verantwortlich für den dauerhaften Schutz des Kulturgutes. So gut, so schön. Aber zu welchem Preis ist der Welterbe-Status zu erhalten? Touristenströme, die die beschauliche Ruhe in den Rundlingen stören? Mehr Autos, mehr Verkehr und ein Parkplatzdilemma im Rundling? Corona hat bereits jetzt mehr Besucher ins Wendland geführt – für diejenigen, die vom Tourismus leben, für den Einzelhandel und

für das Image des Wendlands eine positive Entwicklung. Wird eine Anerkennung als Welterbestätte das Wendland überfluten? Nein – andere Welterbestätten zeigen, dass es sehr wohl gelingen kann, den positiven Effekt (für den ganzen Landkreis, die Gemeinden und die Eigentümer) zu nutzen und durch kluges Management drohende negative Auswirkungen zu steuern und zu verhindern.

Lassen wir doch alles, wie es ist, kann man immer wieder hören. Doch bleibt es wirklich, wie es jetzt ist? Die Hofwälder halten dem Klimawandel nicht stand, sie werden weiter abnehmen. Scheunen und Ställe der Hofstellen werden verfallen, wenn es keine Nutzung für sie gibt. Gemeinden beschließen lieber Neubaugebiete, als eine Binnenentwicklung der Rundlinge durch Umnutzung der Wirtschaftsgebäude zu Wohnzwecken auch für bezahlbare Mietwohnungen zu fördern. Aber die erhaltenswerte Bausubstanz im Wendland hat bereits ihren Beitrag zum Klimaschutz bewiesen und historische Baumaterialien können gesammelt und wiederverwendet werden.

Aber wir müssen es alle wollen und „Neues Leben in alten Häusern“ als Beitrag zum Klima- und Kulturschutz erkennen. Wir können stolz auf das bisher Erreichte sein. Aber ohne das bürgerliche Engagement aller – nicht nur der Eigentümer und Bewohner in den 19 Rundlingen – kann es nicht gelingen, diese einzigartige Siedlungslandschaft zu erhalten. Der Rundlingsverein mit seiner hohen Sachkompetenz kann dabei als Sprachrohr und Mittler zwischen Zivilgesellschaft und Politik fungieren.

BISHER IST ES im Wendland immer gelungen, den gesellschaftlichen Wandel gut zu bewältigen. Bei so viel kreativer Kompetenz sollte es wohl auch gelingen, die Klippen einer Anerkennung als Weltkulturerbe zu meistern und Lösungen zu finden, die allen zugutekommen!

ILKA BURKHARDT-LIEBIG (TEXT) IST 1. VORSITZENDE DES RUNDLINGSVEREINS. FOTO: PRIVAT